



Ein wichtiges Stück Monheim ist zurück

Was sind die Vorteile des 20-Millionen-Euro-Deals für MEGA-Kunden, Monheimer Bürger und das Unternehmen selbst? MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck sowie MVV-Aufsichtsratsvorsitzender und Bürgermeister Daniel Zimmermann geben im großen rheinSTROM-Interview Auskunft.

Der 1. Mai 2014 – ein wichtiger Tag in der über 100jährigen Geschichte der MEGA?

Udo Jürkenbeck: Ganz gewiss. Auch wenn die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Düsseldorf in den zurückliegenden sechs Jahren erfolgreich war, so ist es für einen kommunalen Versorger nur von Vorteil, wenn die strategischen Entscheidungen zu 100 Prozent vor Ort getroffen werden.

Die Stadtwerke Düsseldorf haben seit 2008 49,9 Prozent der MEGA-Anteile gehalten. Weshalb haben sich MEGA und die Stadt Monheim am Rhein entschlossen, diese zurückzukaufen?

Daniel Zimmermann: Durch die anziehenden Gewerbesteuererleichterungen bestand die finanzielle Möglichkeit, dies zu tun. Wir halten Gewinne, die in Monheim erwirtschaftet wurden, nun wieder zu 100 und nicht zu 50,1 Prozent in der Stadt. Zudem erfordert die Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes eine strategische Neuausrichtung der Versorgungsunternehmen. Diese können wir nun nach unseren Vorstellungen gestalten.

Was beinhaltet diese Neuausrichtung für die MEGA?

Jürkenbeck: Es ist Wunsch des Stadtrates, dass die Breitband-Versorgung in Monheim am Rhein in den kommenden Jahren verbessert werden soll. So müssen die Datenübertragungsraten für Internetnutzer signifikant verbessert werden. Kurz gesprochen werden hierfür sehr viele Kabel verlegt. Diese führen genauso wie unsere Leitungen direkt in die Häuser der Bürger und in die Unternehmenssitze. Es gibt also Synergien, wenn wir die baulichen Maßnahmen übernehmen und das Breitbandnetz betreiben. Diese Infrastruktur bereitzustellen kostet aber Geld. Geld, das die Stadtwerke Düsseldorf nicht hätten investieren können, weil es niemanden zu vermitteln

gewesen wäre, warum in Monheim, nicht aber in Urdenbach, Bilk oder Angermund, das Breitbandnetz verbessert wird. Wir in Monheim können nun aber handeln und die MEGA als zukunftsorientierten Versorgungsdienstleister besser positionieren.

Stieß das Vorhaben, die Unternehmensanteile zurückzukaufen, auf offene Ohren der Düsseldorfer?

Jürkenbeck: Die Stadtwerke Düsseldorf haben durch den Verkauf gutes Geld erhalten. Ich denke, sie können zufrieden sein (lacht). Wir sind im Guten auseinandergegangen und kooperieren auch weiterhin mit unseren Düsseldorfer Partnern, etwa bei der Windenergie. Mit den Grünwerken, einer Stadtwerke-Tochter, halten wir Anteile am Windpark Prützke in Brandenburg. Demnächst kommt noch eine gemeinsame Beteiligung in Sachsen-Anhalt hinzu. Die Zusammenarbeit endet mit der gesellschaftsrechtlichen Trennung also nicht. Wir tauschen uns weiterhin über Themen, wie etwa den Energie- oder Materialeinkauf, aus.

(Fortsetzung des Interviews auf Seite 3)

Die MEGA ist wieder in rein Monheimer Hand. Zum 1. Mai hat die Monheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (MVV) die Unternehmensanteile zurückgekauft, die seit 2008 von den Stadtwerken Düsseldorf gehalten wurden.



Eine Vielzahl an Vorteilen: Bürgermeister Daniel Zimmermann (l.) und MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck (m.) erläutern den Rückkauf im großen rheinSTROM-Interview

INHALT

MEGA
100 Prozent MEGA // EIN WICHTIGES STÜCK MONHEIM IST ZURÜCK SEITE 1

ENERGIE
Editorial // MEGA WIEDER ZU 100 PROZENT IN STÄDTISCHER HAND
Bürgerstiftung // „MEGA VÜR MINSCHÉ“
Kunden-Portrait // PÖSAMO VAUKA

SEITE 2

ENERGIE
100 Prozent MEGA // 2. TEIL DES INTERVIEWS
Energieausweis & Co. // WAS SIE JETZT WISSEN MÜSSEN

SEITE 3

INTERN
Energie-Spar-Tag // FORSCHERGEIST TRIFFT FACHWISSEN
30. Gänseliesellauf // MIT ENERGIE ZUM ZIEL
MEGA-MondScheinKino // JUBILÄUM IM MONDENSCHIEIN

SEITE 4

EDITORIAL



Die Stadtwerke Düsseldorf waren zu 49,9 Prozent an der MEGA beteiligt und dieser Anteil wurde von der Stadt Monheim am Rhein zurückgekauft. Diese ist nun hundertprozentige Eigentümerin des Unternehmens. Wie sich die MEGA neu aufstellt, welche Ziele sie im Interesse und zum Wohle der Stadt verfolgt, erläutere ich mit Bürgermeister Daniel Zimmermann in einem großen Diskurs in der aktuellen Ausgabe.

Einen spannenden Einblick gewährt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, diesmal unser Kunde Pösamo, in Monheim vielen noch als Pötz & Sand ein Begriff. Die fast 140 Jahre am Markt vertretene Firma von der Frohnstraße ist heute Europas größter Drahtkettenproduzent.

Am 1. Mai 2014 ist die neue Energieeffizienzverordnung, kurz EnEV, in Kraft getreten. Damit ändern sich zahlreiche Vorschriften. Der Monheimer Energieeffizienzexperte Manfred Poell erläutert Ihnen die wichtigsten Neuerungen.

Auch in diesem Jahr hat der MEGA Energie-Spar-Tag viele Besucher angezogen. Er war nicht nur für uns, sondern auch für unseren jüngsten Aussteller, Leonard Klimach, sehr erfolgreich. Mehr dazu auf Seite 4.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne erholsame Ferienzeit.

Ihr
Udo Jürkenbeck
Geschäftsführer

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die Besitzverhältnisse unseres Unternehmens haben sich unerwartet und schnell im Frühjahr dieses Jahres geändert.

MEGA-KUNDENPORTRAIT: PÖSAMO VAUKA



Der Anfang einer langen Kette



in über 2.500 Baumärkten an den Pösamo-Displays Ketten und Seile selbst auf ihre Bedürfnisse hin abmessen und ablängen. Die Heimwerkersparte des Unternehmens erwirtschaftet heute etwa 50 Prozent des Umsatzes. Pösamo Vauka – so der offizielle Markenname nach Übernahme der Stolberger Kettenfabrik Vauka & Prym im Dezember 2000 – soll in den kommenden Jahren als Endverbrauchermarke weiter ausgebaut werden. So wurde etwa ein Ladungssicherungssortiment entwickelt und auf den Markt gebracht. Und auch eine Produktlinie für den Segelsport, angefangen bei Fenderleinen bis hin zu Klappankern, wurde erfolgreich platziert. „Wir denken heute in Konzepten, nicht mehr in Produkten“, fasst Klausling den neuen Unternehmensansatz zusammen. Weitere Produktlinien sind in Arbeit.

VEREDELUNG DURCH STROM

Dem Gründungsstandort Monheim kommt auch nach der Vauka-Übernahme und dem Aufbau einer Produktion in Tschechien vor 20 Jahren noch immer eine zentrale Bedeutung zu. Von hier aus wird das Unternehmen gesteuert, wobei das Fachwissen der Monheimer Belegschaft unverzichtbar ist. 70 der 120 Pösamo-Mitarbeiter sind an der Frohnstraße beschäftigt. Sie produzieren textile Seile und Spezialketten in Kleinstserien. Vor allem aber veredeln sie die Produkte. In den historischen Backsteinhallen verbirgt sich modernste Technik. Im Jahr 2005 wurde in eine neue Galvanik investiert. Beim Galvanisieren werden durch einen elektrolytischen Prozess Gegenstände mit Metallen wie Zink oder Nickel beschichtet. „Schrauben können viele Anbieter galvanisieren“, sagt Geschäftsführer Klausling, „bei Ketten wird dies schon deutlich schwieriger. Durch eine eigene Galvanik vor Ort haben wir einen klaren Wettbewerbsvorteil.“

PIONIERE BEI DER STROMVERSORGUNG

Die Erneuerung der Galvanik kam auch in technischer Zusammenarbeit mit dem Energiedienstleister MEGA zustande, von der Pösamo seit jeher Strom und Gas bezieht. Die Treue des Unternehmens kommt nicht von ungefähr. Unternehmensgründer Clemens Pötz gehörte als Gemeinderatsmitglied 1903 zu den Unterzeichnern des „Kleinbahn-Vertrags“, der die Errichtung einer gleislosen, elektrifizierten Bahnstrecke regelte und zu den wichtigsten Grundlagen für den Einzug der Elektrizität in Monheim gilt. Seit dem Jahr 1896 erzeugte Pötz & Sand selbst Strom. Nach Gründung des Monheimer E-Werks 1907, aus dem später die MEGA wurde, gehörte die Kettenfabrik dann zu den ersten und größten Stromabnehmern der Stadt. Am Anfang einer langen Kette von Gewerbetunden zu stehen, ist für Hagen Klausling zwar bemerkenswert, nicht aber der Hauptgrund, auch heute noch mit der MEGA zu kooperieren, wie er betont: „Es herrscht ein fairer Umgang miteinander. Wir werden nicht nur mit Energie beliefert, sondern auch im Sinne einer echten Dienstleistung mit Know-how versorgt.“ Das sei es, worauf es ankomme.

Monheim, Frohnstraße. Hier, im Herzen der Gänselieselstadt produziert die Pösamo-Gruppe seit dem Jahr 1876 Ketten und Seile. Pösamo, der Name steht für die Unternehmensgründer Pötz und Sand und den Ort ihrer Herkunft: Monheim. Heute, 136 Jahre später, befindet sich das Unternehmen immer noch in Familienbesitz unter aktiver Mitwirkung der fünften Generation. Neben den Geschäftsführern Guido Niewiera und Hagen Klausling gehören auch Marko Klausling und Peter Pötz zum Führungsteam der Firma. Ebenso verfolgt im Beirat die vierte Generation mit Clemens Pötz und Hermann Klausling immer noch mit großem Interesse die Firmenentwicklung.

VON DER EINKAUFSWAGENKETTE BIS ZUM SEGELTAMPEN

Die Ausrichtung des Unternehmens hat sich in den vergangenen 25 Jahren entscheidend gewandelt, wie Hagen Klausling erzählt: „Früher waren wir ein klassischer Zulieferer für die Industrie. Unsere Erzeugnisse finden sich überall dort, wo Dinge befestigt werden müssen.“ Mit Pösamo-Ketten werden beispielsweise Kappen an Tankwagen befestigt, Leuchten aufgehängt oder Einkaufswagen gesichert. „Das war meinem Onkel Clemens Pötz und meinem Vater Hermann Klausling aber nicht genug“, führt Hagen Klausling aus, „sie haben begonnen Pösamo als starke Herstellermarke für Heimwerker zu positionieren.“ Mit Erfolg. Kunden können heute europaweit

Sie sind das älteste aktive Industrieunternehmen Monheims. Ihre Ketten und Seile gehören zu den bekanntesten Exportartikeln der Stadt. Und auch in der Geschichte der Elektrifizierung der Rheingemeinde spielt die Pösamo-Gruppe – in Monheim eigentlich nur Pötz & Sand genannt – eine entscheidende Rolle.





(Fortsetzung von Seite 1)

Ein wichtiges Stück Monheim ist zurück

Haben Sie keine Angst, dass die MEGA allein zu klein sein könnte, um am Markt zu bestehen?

Zimmermann: Die MEGA hat für das Monheimer Stadtgebiet als Energieversorger die richtige Größe. Sie hat genug Kunden, um gute Einkaufskonditionen zu generieren. Und auch die Nähe zu den Verbrauchern und die Akzeptanz durch den Verbraucher vor Ort stimmen. 85 Prozent aller Monheimer Privatverbraucher und Unternehmen sind Kunden der MEGA bei Strom und Gas. Das ist ein Wert, der uns mit Stolz erfüllt.

Was hat der MEGA-Kunde, was hat der Monheimer Bürger von dem Rückkauf?

Jürkenbeck: Wie Herr Bürgermeister Zimmermann schon ausgeführt hat, bleiben unsere Gewinne in Monheim. Für 2013 haben wir knapp über zwei Millionen Euro erwirtschaftet. In den kommenden fünf Jahren werden die Überschüsse nach unseren Berechnungen ebenfalls zwischen zwei und zweieinhalb Millionen Euro liegen. Das ist Geld, das den Monheimer Steuerzahlern zugutekommt. Zudem sind wir ein verlässlicher und kosten-

günstiger Anbieter für unsere Kunden. Die Preise der MEGA für Strom und Gas befinden sich im Vergleich zu anderen Anbietern jeweils im unteren Drittel. Es ist unsere Absicht, dass dies in den kommenden Jahren so bleiben wird.

Wie wichtig ist die MEGA für die Stadt Monheim am Rhein?

Zimmermann: Für Unternehmensansiedlungen ist es wichtig, die Strom- und Gasversorgung in der eigenen Hand zu haben und guten Service bieten zu können. Das wird von den Firmen, deren Ansiedlungen die finanzielle Ausstattung der Stadt verbessern soll, nachgefragt. Wir können über unsere städtischen Tochtergesellschaften das komplette Rund-um-Paket bieten, von der Busverbindung über Strom- und Gasversorgung bis hin zur Breitbandversorgung. Das ist ein wichtiger Standortvorteil. Monheim am Rhein ist nicht abhängig von Dienstleistern. Wir können Serviceversprechen abgeben – und auch tatsächlich halten. Zudem, und das ist uns genauso wichtig, haben wir großes Interesse

daran, den Bürgern und den Unternehmen eine kostengünstige und zuverlässige Gas- und Stromversorgung zur Verfügung zu stellen.

Herr Jürkenbeck, fühlt sich die MEGA seit dem 1. Mai wieder frei in ihrem Handeln?

Jürkenbeck: Was die strategischen Entscheidungen betrifft sicherlich. Doch die Stadtwerke Düsseldorf haben uns als Mitgesellschafter nie ins Tagesgeschäft reingeredet. Das Tagesgeschäft hat immer die MEGA vor Ort gemacht, sodass in diesem Bereich kontinuierlich weitergearbeitet wird. Unsere Kunden werden nichts von der Rückübertragung der Unternehmensanteile merken.

Zimmermann: Vielleicht doch! Die Mitarbeiter der MEGA identifizieren sich in hohem Maße mit dem Ort. Sie kennen die Kunden, sie kennen jeden Draht, der Teil des Monheimer Stromnetzes ist. Deswegen freuen Sie sich auch sehr über den Rückkauf. Das haben mir meine vielen Gespräche mit den MEGA-Mitarbeitern gezeigt. Sie haben gemerkt, dass sich die Stadt zu ihnen bekennt. Das wird sicherlich motivierend für sie sein.



Energieausweis & Co.:

Was Sie jetzt wissen müssen

Zum 1. Mai ist die neue Energieeinsparverordnung – kurz EnEV 2014 – in Kraft getreten. Was müssen Hausbauer und Hausbesitzer nun beachten? Die rheinSTROM-Redaktion hat sich mit dem Monheimer Architekten, Energieeffizienzexperten und Sachverständigen für Schall- und Wärmeschutz, Manfred Poell, über die wichtigsten neuen Regelungen ausgetauscht.

WAS REGELT DIE ENEV?

„Die Energieeinsparverordnung regelt Anforderungen an Neubauten und Bestandsbauten“, sagt Fachmann Manfred Poell. „Bei letzterem unterscheidet sie zwischen Anforderungen, die erfüllt werden müssen, wenn Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, und Anforderungen, die in jedem Fall erfüllt werden müssen. Zudem regelt sie die Ausgestaltung der Energieausweise.“ Übergeordnetes Ziel des Gesetzgebers ist es, bis 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen.

WAS HAT SICH FÜR BAUHERREN ZUR LETZTEN ENEV VON 2009 VERÄNDERT?

„Für dieses Jahr abgesehen vom Energieausweis erstmal relativ wenig“, befindet Poell, „denn die verschärften Anforderungen an Neubauten gelten erst ab dem 1. Januar 2016.“ Dann aber soll der Jahres-Primärenergiebedarf der Neubauten um 25 Prozent, der Energieverlust über die Gebäudehülle um 20 Prozent gesenkt werden.

WELCHE AUSTAUSCH-/ NACHRÜSTPFLICHTEN MÜSSEN HAUSBESITZER NUN BEACHTEN?

Alten Heizkesseln geht es an den Kragen. Manfred Poell erläutert: „Fabrikate, die vor dem 1. Januar 1985 in Betrieb genommen wurden, müssen bis zum Neujahrstag 2015 ausgetauscht sein.“ Ausgenommen sind Brennwert- und Niedertemperaturkessel. Die Austauschpflicht gilt nicht für Ein- und Zweifamilienhausbesitzer, die zum 1. Februar 2002 in ihrem Haus mindestens eine Wohnung

selbst genutzt haben, es sei denn, es gab seitdem einen Eigentümerwechsel. Decken zu nicht ausgebauten Dachgeschossen oder Spitzböden müssen mit einem U-Wert von 0,24W/m²K gedämmt sein oder werden, wenn sie oder die Dachschrägen darüber nicht den Mindestwärmeschutz laut DIN erfüllen. Zudem besteht die Pflicht zur Dämmung von offenliegenden Heizungs- und Warmwasserrohren in unbeheizten Räumen.

Die entsprechenden Regelungen gelten aber nicht, wenn nachgewiesen wird, dass sie unwirtschaftlich sind. Poell: „Bei Unklarheiten sollte auf jeden Fall professioneller Rat eingeholt werden, etwa bei geschulten Energieeffizienzexperten, Sachverständigen für Schall- und Wärmeschutz oder dem lokalen Energieversorger. Die EnEV 2014 ist durchaus kompliziert.“

WAS ÄNDERT SICH BEIM ENERGIEAUSWEIS?

Er muss bei der Besichtigung vorgelegt werden. In Zeitungsanzeigen müssen Daten allerdings nur dann veröffentlicht werden, wenn ein Ausweis bereits vorliegt. „Dieser Punkt wurde oftmals falsch wiedergegeben“, findet Manfred Poell. Es werden nun für die Gebäude Energieeffizienzklassen von A+ bis H angegeben, etwa vergleichbar mit denen für Haushaltsgeräte. Auch der Energieverbrauch für Warmwasser wird berücksichtigt. Neben dem Endenergieverbrauch lässt sich im Energieausweis nun auch der Primärenergieverbrauch ablesen sowie, wenn möglich, Modernisierungsempfehlungen.

VERTEUERT DIE ENEV DEN IMMOBILIENBESITZ?

„Den Besitz von Bestandsimmobilien praktisch nicht“, urteilt Manfred Poell. „Die Anforderungen sind nicht gestiegen und der Austausch einer 30 Jahre alten Heizungsanlage ist ohnehin wirtschaftlich.“ Hingegen verteuern sich Neubauten ab dem Jahr 2016 etwas. Poell: „Die zuweilen genannten fünf Prozent dürften realistisch sein. Aber auch diese Mehrkosten werden sich schnell amortisieren.“

Energie-Spar-Tag: Forschergeist trifft Fachwissen

Mit äußerst zufriedenen Gesichtern endete der 3. Monheimer Energie-Spar-Tag. Die Leistungsschau für Energiesparer hat einen festen Platz im Kalender von Ausstellern und bewussten Verbrauchern.

Er war der heimliche Star des diesjährigen Energie-Spar-Tags: Leonard Klimach, jüngster Spross der MEGA-Mitarbeiter Andrea und Udo Klimach. Der begeisterte Hobby-Physiker hatte im Eingangsbereich des Kundenzentrums seinen Elektronik-Baukasten aufgebaut und zeigte den staunenden Besuchern eindrucksvolle Experimente aus dem Reich der Energie. Wo die professionellen Aussteller ihr Fachwissen vermittelten, teilte der Achtjährige seinen Enthusiasmus für das wichtige Thema mit den Besuchern. „Wissen und Wollen – beides steht beim Energie-Spar-Tag im Vordergrund“, sagte auch MEGA-Sprecher Werner Geser, der gemeinsam mit Mitorganisator Harry Lorenz zufrieden mit dem Besucherandrang war. Gut 700 Fachbesucher trafen am 27. April auf dem Gelände des Monheimer Energiedienstleisters MEGA auf 30 Aussteller.

SPARSAMKEIT IM BLICK

Ein großes Augenmerk lag in diesem Jahr auf dem Themenkomplex E-Mobilität. Mit BMW, Renault und Nissan konnten sich die Besucher bei gleich drei Autoschmieden über die Vorzüge der emissionsarmen Fortbewegung informieren. Auch E-Bikes standen zu Testzwecken bereit. „Das Feedback der Aussteller war sehr gut“, resümierte Werner Geser. „Die Besucher des Energie-Spar-Tags sind gut vorbereitet und haben eine Investition in sparsame Gebäude- und Haushaltstechnik fest im Blick. Das spiegelt sich auch in Aufträgen nieder, die während und im Nachgang der Messe geschlossen wurden.“ Zwar ohne abgeschlossenen Kaufvertrag, aber mit einer Vielzahl von Eindrücken ist der Messetag für Leonard Klimach zu Ende gegangen. Seine zu Weihnachten, kurz nachdem ihm sein Großvater den Baukasten geschenkt hatte, getroffene Entscheidung, auf dem 3. Energie-Spar-Tag auszustellen, hat er nicht bereut. „Es hat viel Spaß gemacht“, bekräftigte der Schüler mit dem Forscher-Gen.



Enthusiasmus für eine wichtige Sache: Neben 30 Fachausstellern gab auch der achtjährige Leonard Klimach sein Wissen an die Besucher des 3. Energie-Spar-Tags weiter



Unterwegs durch Monheims Gassen: Das Laufteam der MEGA hat auch in diesem Jahr den Gänseliesellauf bestritten

Mit Energie zum Ziel

Mit einer Rekordteilnehmerzahl ist der 30. Gänseliesellauf im Juni über die Bühne gegangen. Mitten drin: Die Laufgruppe des Event-Sponsors MEGA.

Es war wieder ein ausgesprochen buntes Bild, das der Gänseliesellauf im Jubiläumsjahr abgab. Ein Läuferpaar in Deutschlandfahnen gehüllt, Kommunalpolitiker mit blauen Hemden und roten Köpfen, sogar ein Wikinger mit gehörntem Helm war Anfang Juni auf ihren zügigen Wegen durch die Monheimer Altstadt. Mit dabei auch ein Laufteam der MEGA. „Als jahrelanger Sponsor des 5 km MEGA-Laufs war es uns eine Freude, so viele Kollegen auf die Strecke zu bringen“, sagt MEGA-Sprecher Werner Geser. Viele von ihnen liefen in Begleitung ihrer Partner und Kinder und unterstrichen somit den familiären Charakter des Volkslaufes.

Mit 2.000 Teilnehmern verzeichnete die sportliche Traditionsveranstaltung einen einmaligen Teilnehmerrekord. 2015 wieder mit einer Laufgruppe und als Sponsor dabei: Der Monheimer Energiedienstleister MEGA. Dann werden im Vorfeld auch wieder 300 Lauf-Shirts an die teilnehmenden Kindergarten- und Grundschulkinder verteilt.

Jubiläum im Mondenschein

Zum zehnten Mal lädt das MEGA-MondScheinKino Cineasten auf die historische Freilichtbühne im Monheimer Rheinpark.

Mit Blick auf das in diesem Jahr stattfindende Schürefest, wurde der Termin für die Open-Air-Veranstaltung nach vorne gezogen. An neun Abenden kommen Filmliebhaber vom 25. Juli bis zum 2. August in den Genuss von aktuellen Kino-Highlights in einmaligem Ambiente. In den vergangenen neun Jahren besuchten jeweils bis zu 3.500 Zuschauer die beliebte Veranstaltungsreihe. Für den nötigen Zuschauerzuspruch werden in diesem Jahr Filme wie „Fack ju Göthe“, „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ oder „Der Medicus“ sorgen. Außerdem gibt es ein Wiedersehen mit Meryl Streep und Robert Redford in „Jenseits von Afrika“. Der Klassikerfilm ist eine Neuerung im 10. Jahr des MEGA-MondScheinKinos. Besucher hatten sich den oscarprämierten Streifen im vergangenen Jahr aus einer Reihe von hochkarätigen Vorschlägen ausgewählt.

Nähere Informationen zum ausführlichen Programm gibt es unter www.marke-monheim.de. Einlass zum MEGA-MondScheinKino ist ab 19.30 Uhr. Die Filme beginnen mit Einbruch der Dunkelheit. Karten kosten an der Abendkasse neun Euro. Im Vorverkauf – erhältlich im Büro der Marke Monheim am Busbahnhof – beträgt der Preis sieben Euro.



Licht aus, Mond an: Ende Juli gibt es wieder Kinohighlights unter freiem Himmel

SO ERREICHEN SIE UNS:

SERVICE-TELEFON: 02173 9520-0 • SERVICE-FAX: 02173 9520-150 • ENTSTÖRUNGSDIENST: 02173 9520-95
ENERGIEBERATUNG: 02173 9520-222 • www.mega-monheim.de • info@mega-monheim.de
KUNDEN-CENTER: Rheinpromenade 3a • Montag - Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr • Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: MEGA, Monheimer Elektrizitäts- und Gasversorgung GmbH, www.mega-monheim.de
Redaktion: Ute Kert, Werner Geser, Karsten Sander
Fotografie: Stephan Brendgen, Tim Kögler, Internet: www.offel.org
Konzeption & Gestaltung: 1001, Studio für Kommunikation&Design, Internet: www.1001-design.com



Print kompensiert
ID-Nr. 1459498
www.bdm-online.de

